

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 18: Albulatunnel

Vereinsnachrichten: SIA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORT- UND WEITERBILDUNG



DREI KURSE KOMMUNIKATION UND PRÄSENTATION

Am 4. und 5. Juni 2013 bietet SIA-Form in Zürich drei Kurse mit dem Buchautor, Publizisten und PR-Berater Frank Peter Jäger aus Berlin an:

- Erfolgreich im Netz – Internet kompakt
- Publish or perish: Architekten machen Bücher
- Persönlichkeit statt PowerPoint (Details zu den Kursen finden sich in der Tabelle)

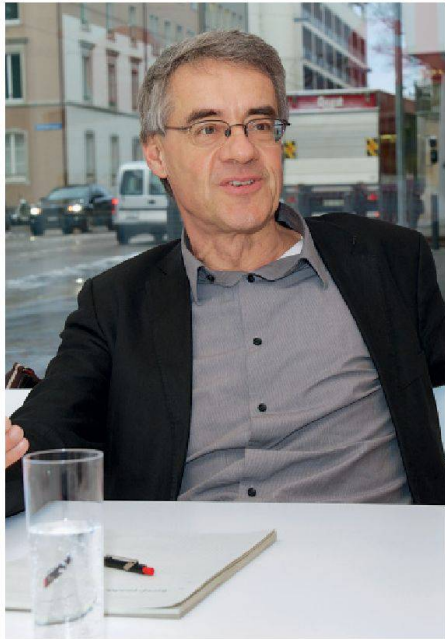
Frank Peter Jäger studierte Architektur und Städtebau in Berlin und Venedig, betreibt in Berlin das Redaktionsbüro Archikontext, hat selbst zahlreiche Fachbücher (Architektur, Kommunikation) veröffentlicht und ist überregional als PR-Berater für Architekten und Ingenieure tätig.

ANLASS	THEMA	TERMIN / CODE	KOSTEN
CLAIM MANAGEMENT – UMGANG MIT NACHFORDERUNGEN	Der erste Kursteil gibt einen Überblick über die häufigsten Ursachen für Nach- und Mehrforderungen und erläutert Mittel zu deren Vermeidung im Rahmen der Vertragsgestaltung. Im zweiten Kursteil werden Möglichkeiten zur Reduktion von Nach- oder Mehrforderungen im Rahmen der Auftragsabwicklung sowie das Vorgehen zur effizienten Erledigung von Streitfällen behandelt.	16. und 23. 5., Zürich jeweils 13.30–17.30 Uhr [CM37-13]	FM 450.– EM 550.– NM 650.–
GRUNDLAGEN DER FÜHRUNG VON ARCHITEKTUR- UND INGENIEURBÜROS	In sieben Kursmodulen werden die Grundlagen vermittelt, die es braucht, um Führungsaufgaben in Architektur- und Ingenieurbüros übernehmen oder effizienter gestalten zu können. Dabei werden alle für Projektierungsbüros wichtigen Managementthemen abgedeckt. Der Kurs kann nur komplett gebucht werden.	27. bis 29. 5., Zürich 1. Tag: 9.00–18.30 Uhr 2. Tag: 9.00–17.30 Uhr 3. Tag: 8.30–15.30 Uhr [UF08-13]	FM 2450.– EM 2950.– NM 3450.–
ERFOLGREICH IM NETZ – INTERNET KOMPAKT	Fast alle Planungsbüros betreiben heute eine eigene Internetseite, doch nur die wenigsten schöpfen die Möglichkeiten des Internets als Kommunikations- und Akquisitionsmedium aus. Anhand vielfältiger Beispiele (u.a. der Internetseiten der Kursteilnehmenden selbst) zeigt der Kurs auf, wie Planer aus ihrer Online-Präsenz ein attraktives Kommunikations- und Marketinginstrument machen können.	4. 6., Zürich 13.00–16.00 Uhr [EI01-13]	FM 250.– EM 350.– NM 500.–
PUBLISH OR PERISH: ARCHITEKTEN MACHEN BÜCHER	In Kontrast zur wachsenden Dominanz digitaler Medien erfreuen sich Architekturbücher ungebrochener Beliebtheit. Doch nur die wenigsten Bücher werden von allein zum Erfolg. Vom Buchkonzept über Finanzierungsmodelle zur Verlagswahl behandelt das Seminar alle wichtigen Fragen rund um eine Buchproduktion.	4. 6., Zürich 17.00–19.30 Uhr [AMB02-13]	FM 150.– EM 200.– NM 350.–
PERSÖNLICHKEIT STATT POWERPOINT	Ein Bauprojekt – und sich selbst – bei einer Präsentation gut zu «verkaufen» kann der entscheidende Schritt zum Auftrag sein. Anhand von Beispielen und Übungen behandelt das Seminar Qualitätskriterien von Präsentationen, typische Fehler und die Fallstricke moderner Medienpräsentationen.	5. 6., Zürich 9.00–17.30 Uhr [PTT01-13]	FM 600.– EM 700.– NM 800.–
VERMEIDUNG VON STOLPERSTEINEN DURCH VERTRAGLICHES RISIKOMANAGEMENT	Gegenstand dieses praxisorientierten Kurses sind die rechtlichen Aspekte des Risikomanagements. Themen sind u.a.: Instrumente des Risikomanagements, Haftung und Versicherungen, Beweissicherung.	11. 6., Zürich 17.00–19.00 Uhr [VSR01-13]	FM 200.– EM 300.– NM 450.–
STAKEHOLDERORIENTIERTE RAUMENTWICKLUNG	Bei einer stakeholderorientierten Bearbeitung von Projekten im Raum erfolgt in der Erkundungsphase nicht nur eine technisch-sachliche Analyse der Aufgabe. Im Vorfeld von Projektentwicklungen werden auch die Bedürfnisse, Interessen und Anliegen möglichst aller potenziellen Anspruchsgruppen systematisch und gezielt erhoben.	13., 14. und 27. 6., Zürich jeweils 9.00–17.00 Uhr [SOR03-13]	FM 1400.– EM 1600.– NM 2100.– Studierende 1600.–
INTERNATIONAL MANAGEMENT FÜR ARCHITEKTEN, INGENIEURE UND DESIGNER	Der Lehrgang vermittelt die Grundlagen zur internationalen Marktbearbeitung und richtet sich speziell an Schweizer Planungsbüros. Ziele des Lehrgangs sind u.a. die Sensibilisierung für Besonderheiten des internationalen Managements und die Befähigung zum erfolgreichen Markteintritt.	20., 21. und 22. 6., Zürich 3 ganze Tage [IM02-13]	FM/ingenieur 2450.– EM 2950.– NM 3450.–

Preisstruktur: FM Firmenmitglieder SIA; EM Einzelmitglieder SIA; NM Nichtmitglieder

Kontakt: Tel. 044 283 15 58, form@sia.ch – weitere Kurse/Anmeldung: www.sia.ch/form

«MAN IST NIE AM ZIEL»



01 Michael Schmid, neuer Präsident der SIA-Berufsgruppe Architektur (Foto: Michael Mathis)

Verschärfung des Wettbewerbs, zunehmende Komplexität der Bauabläufe und Marginalisierung – das sind einige der Problemfelder, mit denen Architekturbüros seit längerem konfrontiert sind. Eine generell gültige Lösung hat auch der neue Präsident der SIA-Berufsgruppe Architektur nicht parat. Die Grundlage sieht er aber im Berufsbild des Architekten als Generalist, der Qualität liefert und für Qualität sensibilisiert.

(s1) Herr Schmid, was zeichnet die Architekturstadt der Schweiz aus?

Vergleicht man die Schweizer Baukultur mit derjenigen anderer europäischer Länder, fällt nach wie vor auf, dass wir in unserem Land eine enorme Sorgfalt pflegen. Damit meine ich eine Sorgfalt im weitesten Sinn: Sei es, wie ein Gebäude geplant und realisiert wird oder wie die verschiedenen Vertragsparteien miteinander umgehen.

Gleichzeitig spüren wir jedoch in den letzten Jahrzehnten auch in der Schweiz eine kontinuierliche Verschärfung des Wettbewerbs. Das macht sich in schlecht strukturierten Planungsprozessen bemerkbar, in Verdrängungseffekten auf Kosten der Architekten, aber auch im Umgangston auf der Baustelle.

Eine der wichtigsten Aufgaben des SIA ist es, optimale Rahmenbedingungen für die Berufsausübung der Planer zu schaffen. Sie selbst sind seit 26 Jahren Mitglied des SIA und seit 1990 Partner in einem Architekturbüro. Inwiefern haben Sie sich während dieser Zeit in Ihrer beruflichen Tätigkeit durch den SIA unterstützt gefühlt?

Wie vermutlich für viele Mitglieder war der SIA für mich lange Zeit eine etwas diffuse Organisation. Die Zeitschrift TEC21 und die SIA-Normen sind wohl das, was der Normalverbraucher mit dem SIA verbindet. Erst über meine Tätigkeit als Präsident der SIA-Sektion Bern zwischen 2001 und 2007 habe ich die vielfältigen Aktivitäten des Vereins kennen und schätzen gelernt.

Wenn der SIA für Sie diffus war, weshalb sind Sie schon wenige Jahre nach Abschluss Ihres Architekturstudiums beigetreten?

Ich vermute, zu Beginn ihrer Laufbahn suchen viele Architekten die SIA-Mitgliedschaft, um mit dem Label die eigene Seriosität zu unterstreichen. Erst im Lauf der beruflichen Tätigkeit wird einem die Bedeutung der verschiedenen Dienstleistungen des SIA bewusst. Parallel dazu entstand bei mir das Bedürfnis, das Berufsumfeld aktiv mitzugestalten.

Was waren diesbezüglich Höhepunkte während Ihrer Zeit als Sektionspräsident?

Eines der bedeutenden Projekte war sicherlich die Ausgestaltung der Bauordnung und die Einführung der Stadtbildkommission der Stadt Bern, die sehr stark von der Sektion ausging. Zum einen beinhaltete das die Erarbeitung eines neuen Reglements, zum anderen die Ablösung der früheren ästhetischen Kommission – deren zu starke Verflechtung mit der lokalen Architekturszene zunehmend kritisiert wurde – durch die Stadtbildkommission, die seit 2005 aktiv ist. Ihre Aufgabe ist es, die Behörden in Fragen zu beraten, die das Stadtbild, die Stadtstruktur und die Stadtentwicklung prägend beeinflussen. Bewusst haben wir damals entschieden, dieses Gremium vorwiegend mit externen Fachleuten zu besetzen.

Welche Themen werden Sie als BGA-Präsident beschäftigen?

Ich starte insofern mit den besten Voraussetzungen, als der SIA seine Organisationsent-

wicklung soeben abgeschlossen hat und sich nun wieder verstärkt mit inhaltlichen Aufgaben beschäftigen kann. Aktuell arbeiten wir daran, die Themen und die Funktionsweise der BGA zu definieren. Dieser Prozess muss bis zur Jahreshälfte abgeschlossen sein, damit wir die effektive Zusammenarbeit in Angriff nehmen können.

Bei vielen der Problemfelder, die Architekten beschäftigen, scheint sich nur wenig zu bewegen. Ein solches Problem ist zum Beispiel die Marginalisierung des Architekten, die auch Sie eingangs erwähnten. Ein unumkehrbares Übel?

Unsere Welt ist sicherlich unumkehrbar komplexer geworden. Nach wie vor bin ich aber davon überzeugt, dass gute Architektur nur in einem Umfeld entstehen kann, wo der Architekt als Generalist fungiert und sich auf seine ureigene Aufgabe konzentrieren kann, nämlich die Befriedigung der Bedürfnisse des Menschen im Raum. Das beinhaltet nicht nur den Entwurf, sondern auch die Projektorganisation mit dem Termin- und Kostenmanagement. In diesem gesamten Ablauf agiert der Architekt in gewisser Hinsicht als Schaltstelle: Der Prozess muss so angelegt sein, dass die Antworten auf die richtigen Fragen zum richtigen Zeitpunkt beim Architekten abgeholt werden. Das ist meiner Ansicht nach das Entscheidende.

In der Praxis werden heute aber oft die wichtigen Entscheide gefällt, ohne dass der Architekt mit am Tisch sitzt. Ich denke, dieses Problem lässt sich nur beheben, wenn es uns gelingt, die Bauherren dafür zu sensibilisie-

ZUR PERSON

Michael Schmid (*1957), diplomierter Architekt ETH Zürich, ist seit 1990 Partner im Architekturbüro Büro B in Bern, das rund 45 Mitarbeitende beschäftigt. Zwischen 2001 und 2007 war Schmid Präsident der SIA-Sektion Bern, seit Anfang 2013 ist er Präsident der SIA-Berufsgruppe Architektur (BGA).

BGA

Mit rund 7000 Mitgliedern ist die Berufsgruppe Architektur (BGA) die grösste der insgesamt vier Berufsgruppen des SIA. Innerhalb des SIA nimmt die BGA die berufsspezifischen Interessen der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten, Raumplaner und Bauökonom wahr. Sie festigt und steigert deren gesellschaftliche Anerkennung und engagiert sich in berufs- und bildungspolitischen Fragen.

ren, welchen Mehrwert wir mit unserer Arbeit erbringen. Unsere Pflicht ist dann, durch hochwertige Ergebnisse den Tatbeweis zu erbringen.

Nicht nur in der Marginalisierung scheint sich eine mangelnde Wertschätzung der Arbeit des Architekten auszudrücken, sondern auch in der zumeist sehr niedrigen Entlohnung. Wie gehen Sie als Unternehmer mit dieser Problematik um?

Eine Feststellung, die ich generell bei kreativen Berufen immer wieder mache: Für die gleiche Aufgabe kann man problemlos einen Bruchteil der Zeit aufwenden. Sie können zum Beispiel einen Artikel schreiben, indem Sie einige Suchbegriffe in Google eingeben und den Text in einer halben Stunde niederschreiben. Oder Sie nehmen sich zwei Wochen Zeit für eine seriöse Recherche. In der Architektur bzw. insbesondere im Entwurf ist es ganz genauso. Sie können problemlos doppelt so viel Zeit investieren, um am Ende ein kleines Stück besser zu sein. Ich denke, das ist das Grundproblem der gestaltenden Berufe: Man ist nie am Ziel. Im Büro erachte ich es immer wieder als grosse Kunst, diesen Spagat zu schaffen, einerseits zwischen dem Aufwand, den man betreibt, um den Ansprüchen der Bauherrschaft und sich selber zu genügen, andererseits der Disziplinierung der eigenen Ansprüche.

Sie erwähnten, unsere Welt sei unumkehrbar komplexer geworden. Welches Profil muss ein Architekt erfüllen, um den heutigen Ansprüchen der Praxis zu genügen?

Ein fundiertes technisches Wissen ist das, woran wir in unserem Büro am meisten Bedarf haben. Dies umfasst die Organisation

des Planungsprozesses, die konstruktiv korrekte Umsetzung des Entwurfs, Fragen der Energie und Haustechnik – aber auch die effiziente Verwaltung der enormen Datenmengen grösserer Bauvorhaben. Diese Themen nehmen heute viel mehr Raum ein als der eigentliche Entwurf.

Dem gegenüber steht derzeit ein Markt an qualifizierten Fachkräften, der weitgehend ausgetrocknet ist. Und je weiter man sich von den Zentren entfernt, umso mehr akzentuiert sich das Problem. Gleichzeitig werden insbesondere die Ausbildungsmodelle der Fachhochschulen von vielen Büros als diffus wahrgenommen. Die geschilderten technischen Fähigkeiten werden nur noch nebeneinander unterrichtet. Die Schulen planen so an den eigentlichen Bedürfnissen der Praxis vorbei. Dies schwächt nicht nur die einzelnen Büros, sondern die Qualität der Branche insgesamt.

Ich fasse zusammen: Was nützt, ist einerseits eine breite Sensibilisierung für architektonische Qualität. Andererseits müssen die Ausbildungsstätten künftige Fachkräfte besser auf die Bedürfnisse der Praxis vorbereiten, damit sie überhaupt die Fähigkeit besitzen, die erwünschte Qualität zu liefern.

Gern möchte ich das noch wie folgt ergänzen: An erster Stelle stehen die guten Rahmenbedingungen. Stichworte dazu sind faire Verfahren, korrekte Honorare, saubere Planungsprozesse. Dann sind wir Planer gefordert, qualitativ hochstehende Arbeit zu leisten und einen Mehrwert für die Bauherrschaft und die Allgemeinheit zu schaffen. Schliesslich sind unsere Leistungen mit geschickter Kommunikation einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen.

Was sind Ihrer Ansicht nach in nächster Zukunft die grössten Herausforderungen für Schweizer Architekten?

Die schleichende «Verjuristerei» des Berufsalltags absorbiert zusehends Kräfte, die den Bauprozess hemmen und keine Qualitäten schaffen. Die zentimeterdicken Verträge und die Reglementierungen aller Details bringen in ihrer Gesamtheit mehr Verunsicherung, als dass sie für Klarheit sorgen. Sowohl die Ordnungen als auch die Normen müssen, ganz entgegen dem europäischen Trend, einfach und verständlich bleiben. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer positiven Grundhaltung muss weiterhin die Grundlage des gemeinsamen Geschäftens sein.

Vor dem Hintergrund all dieser Herausforderungen: Wie interpretieren Sie Ihre Aufgabe als Präsident der BGA?

Der SIA ist heute ein breit abgestützter Verein, der ganz unterschiedliche Disziplinen zusammenbringt. Dies macht uns stark, birgt aber auch die Gefahr der Verzettlung. Der Architekt als Generalist ist hier gefordert, das breite Fachwissen zu bündeln. Meine Aufgabe als Präsident der BGA sehe ich darin, immer wieder darauf hinzuarbeiten, dass die einzelnen Aspekte in ihrer Gesamtheit wahrgenommen werden.

BGA-TAG 2013: SAVE THE DATE!

Der diesjährige Tag der Berufsgruppe Architektur ist dem Thema «Konzepte für nachhaltige Sanierungen» gewidmet. Die Tagung findet am Freitag, 6. September 2013, im BASPO in Magglingen statt (Architekt Max Schlup, 1970; Sanierung Spaceshop Architekten, 2010). Weitere Informationen folgen.

PASSERELLE ZUM ENERGIEINGENIEUR

(pd/sl) Zur Umsetzung der Schweizerischen Energie- und Klimapolitik gibt es zu wenig qualifizierte Fachkräfte. Um diesen Mangel in den Bereichen Energie, Gebäudehülle und -technik zu beheben, bietet die Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bund und dem SIA seit 2010 das Programm

«Passerelle zum Energieingenieur» an. Das berufsbegleitende Studium bietet Personen mit Hochschulabschluss in einer technisch-naturwissenschaftlichen Richtung oder in Architektur die Möglichkeit einer Umschulung zum «Energieingenieur Gebäude». Die Ausbildung dauert insgesamt 22 Monate (inkl.

Masterarbeit) und nimmt rund 1.5 Tage pro Woche in Anspruch. Der nächste Studiengang beginnt am 9. September 2013. Eine Informationsveranstaltung findet am 11. Juni in Luzern statt. Anmeldeschluss für den Studiengang ist der 31. August. Details unter: www.passerelle-energieingenieur.ch